

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 9 (1996)
Heft: 8

Rubrik: Stadtwanderer

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

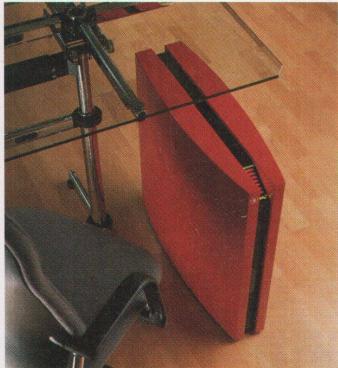
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Rot und preisgekrönt: der Giga Booster

gische Eigenschaften und dem iF-Siegel für gutes Design ausgezeichnet. Fürs Design zeichnet die Meyer-Hayoz Design Engineering in Winterthur, Hersteller ist Supercomputer Systems in Zürich.

Karoline Schreiber

Die Berner kantonale Kommission für angewandte Kunst hat der Illustratorin Karoline Schreiber (Titelblatt HP 3/96) ein Stipendium mit Wohnung und Geld für ein halbes Jahr New York zugesprochen.

BSA Preis

Der Badener Grafiker, Buchgestalter und Verleger Lars Müller erhielt den BSA Preis 1996.

SBB Design

Der weltweit ausgeschriebene Architektur- und Designpreis der Bahngesellschaften heisst Brunel Award. Und bei keiner Auflage dieses Preises gehen die SBB leer aus. Dieses Jahr erhalten sie einen Award für das Lokomotivdepot Basel (Herzog/de Meuron) und für die Kunst am Bau in der Wannerhalle des Hauptbahnhofs Zürich, die Fibonacci-Reihe mit Tieren und Neon von Mario Merz.

Constructec-Preis

Der Architekt Theo Hotz wurde mit dem Europäischen Preis für Indu-

striearchitektur für die Projekte EMPA – Eidgenössische Materialprüf- und Forschungsanstalt, St. Gallen; ABB Kraftwerke Engineering, Baden; Betriebsgebäude Gaswerkareal, Winterthur, ausgezeichnet. Besondere Auszeichnungen erhielten unter anderen Margrit Althammer und René Hochuli für die Uhrenfabrik Corum und Herzog & de Meuron für das SBB-Stellwerk Basel.

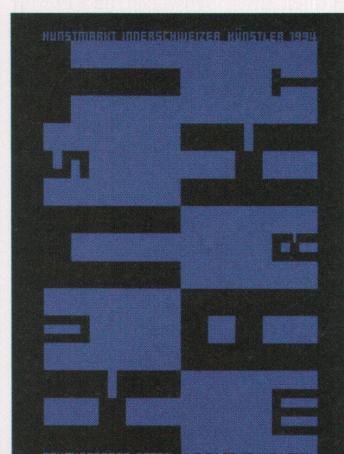
Europen 4

Der Wettbewerb Europen 4 «Die Stadt über die Stadt bauen» – Städtebauliche Projekte in der Schweiz und für Sofia – ist entschieden. Preisträger sind: Peter Pretterhofer/Sonja Simbени, Graz; Antoine Hahn/Guy Nicollier, Lutry; Wim Bouwhuijzen/René Sangers/Alette Pak, Utrecht; Cécile Brisac/Edgar Gonzalez, London; Cédric Schärer, Saint-Imier. Ankäufe: Monika Breu, Wien; Yves Lhériaux/Christine Demander, Zürich; Roland Montrone/Laurence Wüthrich, Lausanne; Martin Portmann, Luzern und Pierre-Yves Gruaz/Marco Becherraz, Montreux.

Melk Imboden

Melk Imboden, Grafiker und Fotograf aus Buochs, hat für sein Plakat Kunstmarkt Innerschweizer Künstler 1994 an der Plakatbiennale von Warschau eine Silbermedaille erhalten.

Polnisches Silber für Imbodens Kulturplakat



In der Architekturhauptstadt

Mitte Juni, an einem prachtvollen Frühsommertag, fuhr der Stadtwanderer nach Basel. Denn er wollte an der Generalversammlung der Architekten teilnehmen, am Jahresfest des Architekturmuseums Basel. Schliesslich, das wissen wir ja unterdessen, ist Basel die Hauptstadt der Schweizer Architektur. Nicht mehr das Tessin und (noch nicht?) Chur, von Zürich ganz zu schweigen.

Und das hat unterdessen sogar der Heimatschutz gemerkt und Basel den Wakker-Preis verliehen. Das ging natürlich nicht ohne Ausstellung ab. Im Lichthof des Baudepartements am Münsterplatz ist auf den umlaufenden Galerien versammelt, was Basel architektonisch hervor- und vorangebracht hat. Zusammengefasst wird alles durch das grosse Stadtmmodell, sehr farbig und im Massstab 1:1000. Hier werden nicht einzelne Bauten gezeigt, sondern es wird der beharrliche architektonische Wille vorgeführt. Gute Architektur braucht gute Bauherren, und in Basel hat dieser Bauherr auch einen Namen: Carl Fingerhuth. Die Ausstellung ist seine heimliche Abschiedsvorstellung.

Vom Münsterplatz in den Vortragssaal des Kunstmuseums. Dort erhielt der ehemalige Berliner Senatsbaudirektor den zum ersten Mal verliehenen Preis des Architekturmuseums. Den soll nun alle zwei Jahre jemand erhalten, der sich um Architekturvermittlung besonders verdient gemacht hat. Adolf Max Vogt hat es in seiner Laudatio auf Hans Stimmann festgehalten: «Es ist selbstverständlich, dass die Bestimmung des ersten Preisträgers besonders wichtig und gewichtig ist. Denn dieser Preis färbt sich jetzt ein mit der Farbe Ihres Namens.» Ausgezeichnet wurde ein Mann, der um seine Auffassung von Architektur gekämpft hat, obwohl er ein Verwaltungsmann war. Früher hieß Haltung Engagement. Heute, im Zeitalter der Erpressung (Ich schaffe Arbeitsplätze, Investment bedarf keiner Architektur!), können wir mehr davon gebrauchen. Darüber hinaus hat Stimmann uns wieder klargestellt, dass «gute Architektur» allein noch keinen Städtebau bewirkt. So nehmen wir die Farbe Stimmann als verheissungsvollen Grundastrich und hoffen, dass der Preis des Architekturmuseums Basel die Bedeutung gewinnt, die ihm zukommen sollte: die des schweizerischen Architekturnobelpreises. Denn es gibt hierzulande keine andere Institution, die das intellektuelle Gewicht und den kulturellen Leistungsausweis des Architekturmuseums hat. Man wird das in Zürich sowohl auf dem Hönggerberg, im Architektur Forum als auch im Museum für Gestaltung mit Stirnrunzeln lesen, aber bei der richtigen Beleuchtung auch eingestehen. (Die ETH als Schule ist eine andere Sache.)

Nach dem Vortrag Hermann Czechs, dessen Ausstellung im Architekturmuseum noch bis zum 11. August zu sehen ist, spazierte die Festgemeinde zum Zolli, und die Elefanten schauten zu, wie die Menschen mit Gläsern in der Hand auf der andern Seite des Grabens herumstanden. Anders herum: Das Bühnenbild war grossartig. Man redete über Fussball, die Resultate stehen auf Seite 10. Es wurde das Stück gespielt, das jedesmal aufgeführt wird: Auch dabei. Auch dabei war der Stadtwanderer.

